

10. Juni 1944 - 10. Juni 2017

An Distomo erinnern / Von Athen lernen / Μαθαίνοντας από την Αθήνα / Remembering Distomo / Learning from Athens



Kasseler Manifest

**... von Athen lernen?
... an Distomo erinnern!**

Die documenta 14 schließt am 17. September 2017 in Kassel wieder ihre Pforten, die sie dort am 10. Juni öffnete. Das Motto lautete "Von Athen lernen". Der künstlerische Leiter der documenta, Adam Szymczyk, wollte von Athen lernen, weil Athen die „globale Situation und die ökonomischen, politischen, sozialen Dilemmata Europas verkörpert“. Diese „Dilemmata“ haben eine Geschichte, die sich bis heute fortsetzt...

Was also bleibt von dem Motto übrig? Auf welches konkrete Lernergebnis ließe sich verweisen, wenn sich die Türen dieser weltweit größten Ausstellung zeitgenössischer Kunst wieder schließen? Die Frage der Entschädigung der griechischen Opfer deutscher NS-Verbrechen bleibt auf alle Fälle offen.

Der 10. Juni ist der Jahrestag des Massakers von Distomo - in Griechenland einer der wichtigsten Gedenktage an die Opfer der Nazi-herrschaft. Dieser Tag war daher für uns - dem AK Distomo aus Hamburg, der Gruppe „Deutschlands unbeglichene Schulden“ aus Berlin und der Kasseler „Initiativgruppe Griechenland - Erinnerung als Widerstand“ - Anlass für eine kulturpolitische Intervention vor Ort in Kassel. Diese Intervention wollen wir zum 17. September fortsetzen und mit einer konkreten Forderung bekräftigen:

Die Überschreibung des Fridericianums an die Bürger*innen von Distomo, wie sie auf der Eröffnungsveranstaltung des „Parlaments der Körper“ („Parliament of Bodies“) vom Programmchef Paul B. Preciado vorgeschlagen wurde.

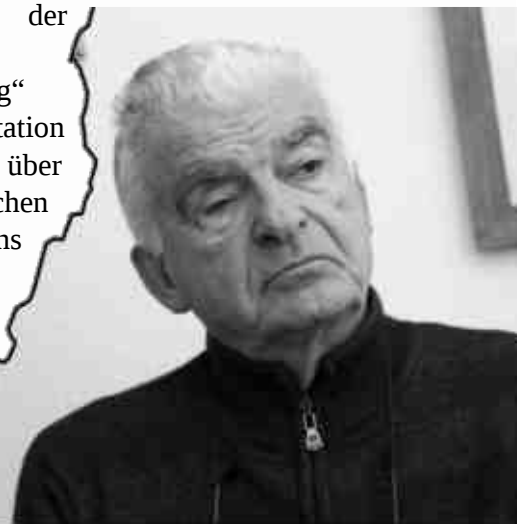
Doch zunächst eine Rückschau:

Am 10. Juni 1944 wurde der nahe Delphi gelegene Ort Distomo von einer SS-Einheit überfallen. 218 Kinder, Frauen und Männer wurden erschossen, erschlagen,

verbrannt. Das Massaker von Distomo war eines der grausamsten, die während des 2. Weltkrieges verübt wurden. Deutschland hat hierfür niemals eine Entschädigung gezahlt.

300 Überlebende und Angehörige der Ermordeten des Ortes haben Deutschland vor griechischen Gerichten erfolgreich auf eine Entschädigungssumme von 28 Millionen Euro verklagt und vollstrecken zurzeit ihre Ansprüche gegen deutsches Staatseigentum in Italien. Deutschland hat den griechischen Opfern bis zum heutigen Tag keinen Cent gezahlt und behauptet, Deutschland sei rechtlich immun gegen die Urteile aus Griechenland und Italien. Distomo, der kleine Ort, der das große Deutschland vor den Gerichten Griechenlands und Italiens besiegt hat, ist zum Symbol geworden: dafür, dass es sinnvoll, wichtig und notwendig ist, sich zu wehren und Deutschland zur Zahlung zu zwingen.

Weiterhin schuldet Deutschland Griechenland wegen des Überfalls der Nazi-Wehrmacht und der SS seit über 70 Jahren eine Summe, die 2016 von einer griechischen Parlamentskommission auf 278,7 Mrd. € beziffert worden ist. Es handelt sich um die Zahlungsverpflichtungen der auf der Pariser Reparationskonferenz im Jahre 1946 festgelegten Ansprüche Griechenlands gegen Deutschland aufgrund der Folgen der deutschen Besatzung in der Zeit von 1941-1944, wegen der Zerstörung und der völligen Ausplünderung des Landes, und der Zwangsanleihe zur Finanzierung der Besatzung, aufgrund der Ermordung von etwa 30.000 Zivilisten im Rahmen der sogenannten „Bandenbekämpfung“ sowie der Deportation und Ermordung von über 58.000 Menschen jüdischen Glaubens aus Thessaloniki und anderen



*Überlebten das Massaker in Distomo:
Maria Padiska (oben) und Argyris Sfountouris (unten).*

jüdischen Gemeinden. Doch gezahlt wurde bis heute nichts.

Entschädigungsverhinderer als Redner bei der Eröffnung der documenta

Die Eröffnung der documenta erfolgte durch den Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier. Als ehemaliger Außenminister steht Steinmeier in zentraler Verantwortung für das zynische deutsche Spiel. Im Auswärtigen Amt wurden und werden die Verhinderungsstrategien entworfen, mit denen sich Deutschland bis heute aus der Verantwortung windet,

materielle Entschädigung zu leisten. Als Außenminister erklärte Frank-Walter Steinmeier im April 2015, die Debatte über Reparationen sei „politisch gefährlich“ und die individuellen Entschädigungsansprüche der Opfer seien „erledigt“. Anfang Dezember 2016 unterzeichnete er den „deutsch-griechischen Aktionsplan“, in dem es heißt, die Beziehungen wurzeln in einer langjährigen gemeinsamen Tradition und

zeichneten sich durch gegenseitige Achtung, Partnerschaft und Freundschaft aus. Im Hinblick auf ein zukünftiges friedliches Miteinander scheint es uns jedoch angebracht, auf die Unterschiede zwischen Deutschland und Griechenland hinzuweisen: Griechenland hat Reparationsansprüche, während Deutschland Reparationsschulden hat!

„Parlament der Körper“

Argyris Sfountouris und der Arbeitskreis Distomo nahmen am 10. Juni 2017 an der ersten Veranstaltung im „Parlament der Körper“ zu dem Thema der ausstehenden Entschädigungszahlungen teil. Weil die Kriege in der kapitalistischen Welt mit der Erwartung von Profit einhergingen, so argumentierte Sfountouris, müsse verhindert werden, dass sich Kriege lohnen. Wer Kriege verhindern möchte, müsse daher für die materielle Entschädigung der Opfer von Kriegsverbrechen eintreten.

Das Fridericianum solle den Kläger*innen von Distomo als Entschädigungsleistung übertragen werden. Ein Vorschlag, den wir aufgreifen und unterstützen wollen und daher zum 17. September fordern:

**Es wird Zeit, dass diese rechtmäßigen Entschädigungsansprüche erfüllt werden!
Überschreibung des Fridericianums an die Kläger*innen von Distomo!
Deutschland ist der größte Schuldner Europas!
Sofortige Entschädigung aller griechischen NS-Opfer jetzt!**

Unterzeichner*innen:

Argyris Sfountouris, AK-Distomo, Christian Lehmann-Feddersen, Dietrich Schulze, Guido Ambrosino, Inge Feddersen, Konrad Singer, Kurt Walker, Patric Seibel, Rolf Becker, York Runte

Weitere Informationen:

www.ak-distomo.nadir.org | Facebook: AKDistomo | Twitter: AKDistomo